



**Kompetenzen
für Heimat erwerben**

**Heimatgestalterinnen
und Heimatgestalter kennen-
und schätzen lernen**

**Heimat selbst mitgestalten
Eigene Handlungsmöglich-
keiten ausloten und in
konkrete Taten umsetzen**

**Perspektivübernahme
und Kompromissfindung
einüben**



1 Unsere Heimatgestalterinnen und Heimatgestalter

Recherche zu den vielseitigen Aufgaben von Heimatgestalterinnen und Heimatgestaltern und Erstellung eines Steckbriefs

Wissensvermittlung und Wertschätzung des Engagements von Heimatgestalterinnen und Heimatgestaltern

2 Das ist mein Ort

Erstellung eines eigenen Infohefts zu besonderen Orten

Auseinandersetzung mit dem eigenen Ort, sichere Orientierung in der eigenen Umgebung

3 Heute machst du die Lokalnachrichten

Erstellung einer Seite der Lokalzeitung
Informationsbeschaffung und Meinungsbildung zum aktuellen Lokalgeschehen

4 Das ist für mich anders!

Erkundung der eigenen Umgebung aus der Perspektive von Kindern mit und ohne Behinderung

Sensibilisierung für die Vielfalt und Anforderungen verschiedener Lebensbedingungen mit und ohne Behinderung, wechselseitige Perspektivübernahme

5 Wer hat denn hier das Sagen?

Planspiel zu einem aktuellen oder vorgegebenen Streitthema
Entscheidungsfindung vor Ort nachvollziehen

6 Heimatrallye

Erstellung einer digitalen Heimatrallye
Auseinandersetzung mit dem eigenen Umfeld zu einem Themenschwerpunkt

7 Du entscheidest mit!

Gemeinsame Erarbeitung von Gruppenregeln
Einübung in Beteiligungsverfahren

8 Heimat verschönern

Erkundung zu konkreten Anliegen in der eigenen Umgebung und Erstellung eines Ideenbriefs an zuständige Personen
Förderung der Eigeninitiative und des Verständnisses für Partizipation

9 Mein Engagement für die Nachbarschaft

Erstellung eines Aktionsplans für den persönlichen Nachbarschaftsbeitrag und dessen Umsetzung
Förderung der Eigeninitiative und des Verantwortungsbewusstseins

10 Vielfalt Heimatmuseum

Interview mit Betreiberinnen und Betreibern von Heimatmuseen, Erstellung eines Plakats sowie einer Geschichte zu einem besonderen Ausstellungsstück
Kennenlernen der Aufgaben von Heimatmuseen

11 Bäume am Wegesrand

Bepflanzung einer Baumscheibe, Übernahme einer Baumpatenschaft
Verantwortungsübernahme für ein Stück Heimat

12 Landwirtschaft schafft Landschaft

Wahrnehmung landwirtschaftlicher Spuren in der Landschaft
Auseinandersetzung mit Themen der Landwirtschaft

13 Artenvielfalt in meiner Umgebung

Wahrnehmung von Tieren anhand ihrer Spuren, Recherche zu notwendigen Pflege- und Schutzmaßnahmen
Sensibilisierung für die Bedürfnisse heimischer Tiere und Pflanzen

14 Aktiv für Europa

Gestaltung einer Tragetasche mit einer persönlichen Botschaft für Europa
Auseinandersetzung mit dem europäischen Gedanken

15 Ideengeberinnen und Ideengeber für unser Viertel

Erstellung einer Informationstafel für den analogen oder digitalen Raum zur Entstehung des eigenen Viertels
Auseinandersetzung mit lokalen Planungsideen

16 Erinnerung und Gedenken

Entwicklung eines Gedenkparcours für gestern, heute und morgen
Untersuchung unterschiedlicher Gendekausdrucksformen und Entwurf eigener Gedenkformate

17 Unter unseren Füßen

Kennenlernen verschiedener Bodenbestandteile und Bodentiere
Sensibilisierung für die vielseitige Bedeutung des Bodens



HEIMAT

MACHEN



Hier ist Platz für eigene Ideen!





Unsere Heimatgestalterinnen und Heimatgestalter

Sie kümmern sich, pflegen, helfen, unterstützen, bringen Ideen und ihr Herzblut ein und das häufig sogar ehrenamtlich und mit viel Zeitaufwand: unsere Heimatgestalterinnen und Heimatgestalter!

Ob hauptberuflich oder ehrenamtlich, ob in einem politischen Amt, im Verein, als Fördermitglied oder im Rahmen einer Stiftung: Viele Menschen leisten (jeden Tag) einen wertvollen Beitrag für unsere Heimat und damit auch für unsere Gesellschaft. Mit großem persönlichem Engagement prägen und gestalten sie unser Zuhause. Dafür verdienen sie Respekt und unsere Anerkennung.



Löschzwerge beim Übungseinsatz

Idee:

Recherche zu den vielseitigen Aufgaben von Heimatgestalterinnen und Heimatgestaltern und Erstellung eines Steckbriefs

Ziel: Wissensvermittlung und Wertschätzung des Engagements von Heimatgestalterinnen und Heimatgestaltern

Material: Tageszeitungen, Papier, Stifte

Vorbereitung: gering, Tageszeitungen bereitstellen

Vorab und Weiter:

Karten 1_16, 4_3, 4_10, 4_15

Gut zu wissen: In Nordrhein-Westfalen gibt es knapp 400 Freiwillige Feuerwehren. Dort sind knapp 92.000 Personen ehrenamtlich tätig, davon fast 7.000 Frauen. 4.200 Kinder wirken in unseren Kinderfeuerwehren mit. Quelle: Innenministerium Nordrhein-Westfalen, 2022.

Aktivität: Lerne deine Heimatgestalterinnen und Heimatgestalter kennen!

Zahlreiche Menschen gestalten unsere Heimat, indem sie wichtige Aufgaben für die Gemeinschaft übernehmen. Viele Heimatgestalterinnen und Heimatgestalter gehen dabei ihrer Tätigkeit sogar ehrenamtlich und ohne Bezahlung nach und erfahren im Gegenzug Zufriedenheit darüber, sich aktiv einzubringen. Ohne den freiwilligen Einsatz im Rettungsdienst, im Krankenhaus, im Hospiz, im Verein, bei Stiftungen, als Fördermitglied oder in der Gemeindearbeit wäre unser Alltag definitiv ein anderer! Menschen setzen sich z. B. dafür ein, Besonderheiten der eigenen Heimat zu pflegen. So gibt es viele plattdeutsche Vereine, die unsere nordrhein-westfälischen Dialekte bewahren. Und in zahlreichen Museen werden lokaltypische Objekte erhalten. Schau in die heimische Tageszeitung und suche nach einem Artikel, der eine Geschichte aus dem Alltag einer Heimatgestalterin oder eines Heimatgestalters beinhaltet. Was kannst du über die Heimatgestalterin bzw. den Heimatgestalter erfahren? Welche Aufgaben übernimmt sie bzw. er für deine Heimat?



Presseartikel vom 18.10.2019 | WAZ

Entwirf für deine ausgewählte Person einen Heimatausweis. Male dazu ein Bild der Person und fülle die leeren Felder im Ausweis entsprechend aus. Plane auch ein persönliches Treffen. Frage nach: Welche Motivation steckt hinter dem Engagement?

Heimatausweis

Ein Bild von mir

Mein Name

Mein Wohnort

Meine Tätigkeit

Meine Aufgaben

Mein Einsatzort

Meine typische Kleidung

Ohne mich





Zeit
variabel



Das ist mein Ort

Wie sehen Kinder ihren Ort? Es ist spannend, sich mit Kindern gemeinsam auf Erkundungstour zu begeben. Die Kinder lernen dabei, sich in einem erweiterten Radius sicher in ihrem Lebensumfeld zurechtzufinden. Sie entwickeln einen eigenen Blick auf die Stadt bzw. die Gemeinde und eignen sich diese auf ihre Art an. Welche (öffentlichen) Orte gefallen ihnen besonders gut? Auf welchen Wegen kommen sie dorthin? Gibt es etwas Skurriles oder Geheimnisvolles?

Im Rahmen eines Projekts von mehreren Tagen bzw. Wochen kann aus den Ergebnissen gemeinsam ein Infoheft für Kinder vom eigenen Heimatort erstellt werden. Darin können die Empfehlungen zu Lieblingsorten, Freizeitmöglichkeiten und interessanten Bauwerken in einem Ortsplan festgehalten, mit Bildern ergänzt und mit Beschreibungen erläutert werden. Die einzelnen Standorte können jeweils von einer Kleingruppe von zwei bis drei Kindern bearbeitet werden. Auch die Erstellung eines digitalen Reiseführers ist möglich.

Auch ein Zeitrahmen von einem Tag eignet sich für Ortserkundungen. Dabei können z. B. die Lieblingsorte der Kinder im Vordergrund stehen. Diese können mit Klebpunkten auf einem Ortsplan markiert werden.

Idee:

Erstellung eines eigenen Infohefts zu besonderen Orten

Ziel: Auseinandersetzung mit dem eigenen Ort, sichere Orientierung in der eigenen Umgebung

Material: Ortsplan, Papier, Stifte, Klebpunkte, Fotoapparat bzw. Smartphone

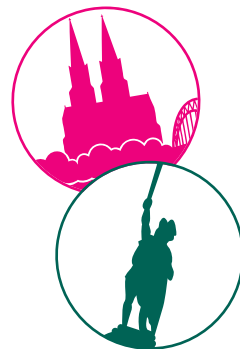
Vorbereitung: mittel, Ortspläne kopieren, Ablauf planen

Vorab und Weiter:

Karten 1_8, 1_9, 4_3, 4_6, 4_10

Aktivität: Erkunde deinen Ort!

Jede Stadt und jede Region in Nordrhein-Westfalen hat ihre besonderen Besuchermagnete. In Köln gibt es den *Dom*, bei Bonn thront oberhalb des Rheins *Schloss Drachenburg* am Drachenfels, bei Solingen befindet sich die höchste Brücke Deutschlands, die *Müngstener Brücke*, und bei Detmold ist das *Hermannsdenkmal* von weither sichtbar. Wie sieht es in deiner Stadt oder deiner Gemeinde aus? Welche Orte sollten Kinder aus anderen Städten und Gemeinden sich unbedingt anschauen? Und was würdest du mit ihnen in der Freizeit unternehmen? Begib dich mit Smartphone oder Fotoapparat auf eine Erkundungstour durch deinen Ort. Vielleicht entdeckst du selbst Neues und Spannendes!



Welche Orte haben dir besonders gut gefallen?

.....

Entscheide dich für ein besonderes Bauwerk!

Bauwerk

.....
darum gewählt

Entscheide dich für einen Ort, an dem du Spaß haben kannst!

Ort

.....
darum gewählt

Platz für deinen Lieblingsort (falls du es verraten möchtest)!

Ort

.....
darum gewählt

Zeit
variabel

Heute machst du die Lokalnachrichten!

Einladung zum Dialogprozess zum Neubaugebiet, Straßensperrung ab Dienstag, Gutscheinaktion für den Einzelhandel – in jeder Kommune gibt es engagierte Lokalreporterinnen und Lokalreporter, die über das aktuelle, ortsrelevante Geschehen berichten: Welche Entscheidungen werden im Rathaus gefällt? Welche Arbeit leisten Vereine? Wie können sich Bürgerinnen und Bürger beteiligen? Das Lokale interessiert die Menschen. Es ist nah am Leben und bietet eine Plattform für ein gemeinsames Miteinander. Dabei sind Lokalnachrichten, ob in der Zeitung oder durch einen Radiosender, bedeutsam, weil sie uns unmittelbar betreffen und damit einen direkten Einfluss auf unser tägliches Leben haben.

Mit Kindern lassen sich verschiedene Aspekte zum Thema örtliche Tageszeitung erarbeiten: Besuch einer Druckerei, Interview mit einer Lokalredakteurin bzw. einem Lokalredakteur, Gestaltung einer eigenen Zeitung, Planen einer Radiosendung (Schülerfunk).

Gemeinsam können sich Kinder an dem Schülerzeitungswettbewerb für das Land Nordrhein-Westfalen beteiligen. Mit den „Wiesennews“ haben Schülerinnen und Schüler der Grundschule Wiesenstraße aus Kempen (Niederrhein) für das Jahr 2020 bundesweit den 2. Platz belegt.

Idee:

Erstellung einer Seite der Lokalzeitung

Ziel: Informationsbeschaffung und Meinungsbildung zum aktuellen Lokalgeschehen

Material: Papier, Stifte, Fotoapparat bzw. Smartphone, evtl. Aufnahmegerät

Vorbereitung: mittel, Kontakte herstellen, Projektplan entwickeln

Vorab und Weiter:

Karten 4_2

Aktivität: Heute machst du die Lokalnachrichten!

Heute machst du die Nachrichten deiner Heimat! Erstelle eine Seite der Tageszeitung. Entwirf ein Logo, wähle drei Topthemen aus und recherchiere die Informationen, Daten, Zahlen, Fakten ganz genau. Wenn du es selbst nicht herausfindest, frage nach und nenne deine Informationsquellen. Formuliere deine Nachrichten in leicht verständlicher Sprache und ergänze sie mit selbst gemachten Fotos. Natürlich kannst du auch eine informative Nachrichtensendung mithilfe eines Aufnahmegeräts aufnehmen!

Hier einige Vorschläge für spannende Leitartikel:

Was gibt es Neues an deiner Schule?

*Was will die Bürgermeisterin bzw.
der Bürgermeister für Kinder tun?*

*Berichte über ein Spiel deines Sport-
oder ein Konzert deines Musikvereins.*

*Interviewe die Inhaberin oder
den Inhaber eines neu eröffneten Geschäfts.*

Schreibe ein Porträt über dein Viertel.

Vandalismus in der Heimat: Wo und warum?

Tip: Erkundige dich, wer für die Nachrichten bei dir im Ort zuständig ist. Welche Inhalte schaffen es in die Zeitung? Wie arbeiten die Reporterinnen und Reporter?

Hinweis: Manchmal werden Informationen nicht korrekt oder nur bruchstückhaft dargestellt. Falschnachrichten, oft als Fake News bezeichnet, sind gerade in Zeiten des Internets keine Seltenheit mehr. Versuche deshalb, dich möglichst umfassend, d.h. aus mehreren Quellen, zu informieren und hole dir unterschiedliche Meinungen zu einem Sachverhalt ein, um dir selbst eine Meinung zu bilden.



Das ist für mich anders!

„Heimat machen“ bedeutet das Gestalten einer Gemeinschaft, in der jeder Mensch ganz selbstverständlich an allen Lebensbereichen mit einem hohen Grad an Eigenständigkeit teilnehmen kann. Denn Heimat ist da, wo sich alle wohlfühlen können. Dazu braucht es eine offene Gesellschaft, in der Diversität positiv gelebt wird. Dabei geht es um mehr als die Einbeziehung von Menschen mit geistigen, körperlichen und emotionalen Beeinträchtigungen.

Es geht auch darum, Barrieren in den Köpfen der Menschen zu überwinden, darum, das Bewusstsein für die individuellen und facettenreichen Bedürfnisse und Lebensbedingungen anderer Menschen – aller Menschen – zu schärfen, diesen mit Offenheit und Akzeptanz zu begegnen.



Teilhabe schafft Gemeinschaft

Denn so können wir gesellschaftliche Vielfalt – mitsamt all unseren Fähigkeiten und Einschränkungen – tatsächlich als Bereicherung erleben, und dann, wenn nötig, einfühlsam auf bestimmte Situationen reagieren.

Idee:

Erkundung der eigenen Umgebung aus der Perspektive von Kindern mit und ohne Behinderung

Ziel: Sensibilisierung für die Vielfalt und Anforderungen verschiedener Lebensbedingungen mit und ohne Behinderung, wechselseitige Perspektivübernahme

Material: Papier, Stifte, Fotoapparat bzw. Smartphone

Vorbereitung: gering, evtl. Kontakte herstellen

Vorab und Weiter: Karten 1_4, 1_5, 2_2

Aktivität: Perspektivwechsel

Vielleicht sind dir schon einmal die gerillten Leitstreifen auf dem Gehweg aufgefallen, die eine Orientierung für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen darstellen. Womöglich hast du schon einmal geholfen, eine Einstiegsrampe am Bus aus- oder einzuklappen. Vielleicht nutzt du die Rampe auch selbst. Bestimmte Maßnahmen erleichtern Menschen mit Beeinträchtigungen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Auch Formulierungen in leichter Sprache, Symbole und Schilder tragen dazu bei, dass Informationen gut verstanden werden können.

Wie stellt sich die Situation in deiner Umgebung für Menschen mit besonderen Bedürfnissen dar?

Schlüpfe in die Rolle einer anderen Person! Stell dir vor, du ...

... bist auf den Rollstuhl oder auf Gehhilfen angewiesen.

... hast Schwierigkeiten damit, gut zu sehen.

... kannst nicht gut hören.

... hast Schwierigkeiten, dich zu konzentrieren.

... hast Schwierigkeiten, dich zu orientieren.

Suche dir bewusst eine Rolle aus, die dir fremd ist! Wenn du also Schwierigkeiten hast, gut zu sehen, wähle z. B. *du hast Schwierigkeiten, dich zu konzentrieren*.



Bücher in leichter Sprache ermöglichen die Teilhabe.

Und los geht's:

- Wähle eine Rolle und plane einen Rundweg, (z. B. durch die Innenstadt), ein Erlebnis (z. B. einen Spielplatzbesuch) und einen Gang in ein öffentliches Gebäude (z. B. in die Bücherei).
- Erkunde für deine Rolle, was gut klappt und wo es hakt. Wo treten unerwartete Schwierigkeiten auf? Merke dir diese Stellen, dann kannst du beim nächsten Mal deine Hilfe anbieten.
- Dokumentiere deine Erlebnisse mithilfe von Fotos und schreibe deine Erfahrungen auf.

Ergänzung:

- Unterhalte dich mit Menschen, die besondere Bedürfnisse haben oder berichte von deinem eigenen besonderen Bedürfnis. Was sind eure Erfahrungen?



Zeit
variabel



Wer hat denn hier das Sagen?

Demokratie und Mitbestimmung – das heißt Heimat gestalten! Der Wert von demokratischen Verfahren kann am besten erkannt werden, wenn sie selbst nachvollzogen werden. Mit Kindern werden deswegen schon von klein an Toleranz, Interessenausgleich und Mitbestimmung eingeübt. In ihrem Alltag vor Ort können Kinder am besten beobachten, wie Entscheidungen im Gemeinwesen zustande kommen.

Zur Vermittlung demokratischer und politischer Strukturen eignet sich die Durchführung eines Planspiels. Der handlungsorientierte Ansatz des Planspiels ermöglicht es den Kindern, ein Problem zu verstehen, sich in Rollen hineinzudenken und Positionen zu vertreten. Dabei werden Kreativität, Kommunikationsfähigkeit und Teamarbeit gefördert. Das gewählte Szenario sollte für Grundschulkinder überschaubar sein und sich an ihrem Lebensalltag orientieren. Um sich mit der gewählten oder zugeteilten Rolle zu identifizieren, können sich die Kinder zudem verkleiden.

Idee:

Planspiel zu einem aktuellen oder vorgegebenen Streitthema

Ziel: Entscheidungsfindung vor Ort nachvollziehen

Material: Karteikarten, Papier, Stifte, Lokalzeitungen

Vorbereitung: hoch, Zusammenstellung verschiedener Positionen

Vorab und Weiter: Karten 2_1, 4_7

Bürgermeisterin
bzw.
Bürgermeister

Anwohnerin
bzw.
Anwohner

Kinder
und
Jugendliche

Aktivität: Das ist mir wichtig!

Demokratie bedeutet immer auch Einigung und ist mit Kompromissen verbunden. Bekommt ein Viertel einen neuen Kindergarten? Muss eine größere Schnellstraße gebaut werden? Bei jedem Vorhaben gibt es unterschiedliche Ideen und Interessen. In einem Planspiel kannst du mit anderen in bestimmte Rollen schlüpfen und in der Diskussion spielerisch den politischen Alltag kennenlernen.

Vorbereitung

- Als Erstes braucht ihr ein Thema. Recherchiert in der Lokalzeitung, welche Streitthemen bei euch vor Ort aktuell sind.
- Sprecht über den Ablauf des Spiels und klärt Fragen.

Rollenverteilung

- Informiert euch, welche Positionen es zu dem Thema gibt. Überlegt zusammen: Was sagen die Bürgermeisterin bzw. der Bürgermeister und die Ratsmitglieder, die Anwohnerinnen und Anwohner, Kinder und Jugendliche, Umweltschützerinnen und Umweltschützer ...?
- Bildet Gruppen. Jede Gruppe übernimmt eine Rolle.
- Unterhaltet euch in der Gruppe und erstellt Rollenkarten: Auf der Vorderseite malt ihr die Person, auf der Rückseite notiert ihr eines der Argumente.

Diskussion

- Bildet einen Stuhlkreis. Benennt eine Person, die das Spiel anleitet und darauf achtet, dass alle nacheinander reden und alle zuhören.
- Führt nun eine Diskussion durch, in der jede Meinung genannt wird und am Ende eine Lösung steht.

Nachbereitung

- Sprecht darüber, wie die Lösung zustande gekommen ist: War es ein Kompromiss, mit dem alle ein bisschen einverstanden sind? War es eine Mehrheitsentscheidung? Besprecht kurzfristige und langfristige Vor- und Nachteile beider Formen der Entscheidungsfindung.
- Notiert eure Lösung auf einem Plakat oder schreibt einen Text. Ihr könnt das Plakat fotografieren und an eure Lokalzeitung schicken.



Zeit
variabel



Heimatrallye

Schnitzeljagden und Rallyes sind beliebte Klassiker für Kinder. Sie stellen eine optimale Methode dar, die es Kindern ermöglicht, sich spielerisch im Raum zu orientieren. Die Kombination einer Rallye mit digitalen Elementen bietet neue Möglichkeiten für ein selbstständiges und kooperatives Lernen und für Beteiligungen an der Ortsgestaltung (z. B. mit den Apps *BIPARCOURS*, *Stadtsache* oder *Geocaching*). Spiel- und Stadträume können ganz neu erlebt werden, wenn Kinder selbst Rallyes entwickeln. So erfahren sie plötzlich Wissenswertes, Staunenswertes, womöglich sogar kuriose Heimatgeschichten.

„Auf jüdischen Spuren in Lemgo“, „Wie viel Europa steckt in Rheinberg?“, „Eindringlinge im Rhein“ – diese Beispiele einiger *BIPARCOURS* zeigen: Auch der inhaltlichen Ausrichtung einer Rallye sind keine Grenzen gesetzt.

BIPARCOURS ist kostenlos und richtet sich exklusiv an Schulen und außerschulische Partner in Nordrhein-Westfalen.



Gemeinsam mit dem Daruper Heimatverein (Kreis Coesfeld) haben Grundschulkinder eine Tour durch ihr Dorf entwickelt. Der Parcours führt die Besucherinnen und Besucher zu Orten, die die Kinder selbst vorstellen wollten.

Idee:

Erstellung einer digitalen Heimatrallye

Ziel: Auseinandersetzung mit dem eigenen Umfeld zu einem Themenschwerpunkt

Material: Smartphone oder Tablet, PC

Vorbereitung: mittel, mit der gewählten App vertraut machen

Vorab und Weiter:

Karten 1_8, 1_9, 4_2

Aktivität: Auf zur digitalen Heimatrallye!

Entwirf und veröffentliche gemeinsam mit anderen eine Heimatrallye und werde so zur digitalen Heimatführerin bzw. zum digitalen Heimatführer!

So geht's z. B. mit der App BIPARCOURS:

1. Die App installieren

Installiere die App auf dem Smartphone bzw. Tablet oder nutze die Online-Version am PC! Zur Hilfe gibt's Erklärvideos für die Erstellung einer Rallye.



2. Thema festlegen

Eine Selfie-Rallye vor den schönsten Bauwerken der Heimat, eine Rallye zu Straßen, deren Namen auf lokale Berühmtheiten zurückgehen, eine Rallye zu persönlichen Lieblingsorten, Denkmälern oder alten Bäumen? Lege das Thema deiner Heimatrallye fest!

3. Was soll wo passieren?

Wähle eine Route sowie die Standorte aus. Ob Wissenswertes, Rätselfragen, Aufgaben oder Orte finden – für die Standorte hast du verschiedene Optionen für Aktivitäten („Elemente“).

So könnte es aussehen:

Oberthema: Eine besondere Straße meiner Heimat – Paderborner *Ükern*

Wissenswertes: Der Name *Ükern* stammt aus dem Mittelalter und bedeutet so viel wie feuchter, morastiger Boden („ückerig“). 1875 gab es hier einen schlimmen Großbrand.

Aufgabe: Mach ein Foto von einem Denkmal und lade es mithilfe der „Upload“-Funktion hoch!

Ort finden: In unmittelbarer Nähe des *Ükern* findet man noch Überreste der historischen Stadttürme der ehemaligen Paderborner Stadtmauer. Begib dich zum angegebenen Ort. Wie heißt der dortige Turm?

TIPP: Jeweils eine Person oder eine Kleingruppe gestaltet einen Standort. Die einzelnen Stationen werden dann zu einer vollständigen Rallye zusammengeführt.



Zeit
variabel



Du entscheidest mit!

Partizipation auf verschiedenen Ebenen ist ein wichtiger Baustein einer lebendigen demokratischen Gesellschaft. Beteiligung ist immer möglich – und das von klein an! Im Kindergarten und in der Grundschule können Kinder bei Projekten und in Entscheidungsprozessen, die sie selbst betreffen, ihrem Alter entsprechend beteiligt werden. Dadurch erfahren die Kinder direkt, dass ihre Meinung zählt.

So gibt es unterschiedliche altersgerechte Formate zur Mitwirkung von Kindern wie projektorientierte Beteiligung, Kinderkonferenzen oder die Einrichtung eines Kinderrats. Die Kinder lernen einander zuzuhören, eigene Ideen einzubringen und gemeinsam Kompromisse zu finden. Werden Kinder z. B. bei der Aufstellung von Regeln bzw. Grundsätzen beteiligt, steigt ihre intrinsische Motivation, diese zu beachten, deutlich an. Auch außerhalb von Kita und Schule (z. B. bei einem gemeinsamen Ausflug) können mit Kindern zu Beginn einzelne Regeln vereinbart werden.

Wichtige Bausteine bei der Beteiligung von Kindern:

Kinder ernst nehmen

Allen Kindern Beteiligung ermöglichen

Zeitnahe Umsetzung garantieren

Zielgruppenorientierte Methode wählen

Beteiligung wollen

Idee:

Gemeinsame Erarbeitung
von Gruppenregeln

Ziel: Einübung in Beteiligungsverfahren

Material: Plakatpapier, Papier, Stifte, Klebpunkte

Vorbereitung: mittel,
Beispiele zusammenstellen,
Ziele formulieren, Ablauf
planen

Vorab und Weiter:

Karten 2_1, 4_5

Aktivität: Fünf wichtige Grundsätze für unsere Gruppe

Manchmal braucht es Regeln im Zusammenleben. Stell dir vor, es gäbe keine Regeln im Straßenverkehr. Das wäre gefährlich und ein wildes Durcheinander. Miteinander spielen, toben, gehört werden oder seine Ruhe haben – auch das klappt besser mit einigen Grundsätzen und Regeln. Alle sind gleich wichtig. Jede und jeder darf ausreden. Das sind zwei Beispiele für Grundsätze, die für ein gutes Miteinander in einer Gruppe sorgen. Welche Regeln sind dir persönlich noch wichtig? Welche finden deine Freundinnen und Freunde wichtig? Was denken die Erwachsenen?

- Unterhaltet euch gemeinsam in einer Gesprächsrunde über die Notwendigkeit von Regeln. Gibt es Situationen, bei denen dir eine Regel geholfen hat?
- Überlegt, welche Grundsätze in eurer Gruppe gelten sollen und warum.
- Dazu kann jedes Kind Vorschläge machen. Diese werden aufgemalt oder aufgezeichnet und für alle sichtbar an die Wand geheftet.
- Durch Rollenspiele könnt ihr verdeutlichen, welchen Vorteil eine Regel hat.
- Jedes Kind darf nun drei Klebpunkte verteilen. Welche werden eure fünf wichtigsten Grundsätze für ein gutes Miteinander?
- Malt oder schreibt eure Grundsätze auf ein Plakat.





Heimat verschönern

Kinder haben durchaus konkrete Ideen, wie ihr Lebensumfeld gestaltet werden sollte. Sie erleben die Umgebung aus ihrer Perspektive heraus und eignen sich die Räume nach eigenen Vorstellungen an. Kinder sind Expertinnen und Experten in eigener Sache. Es ist spannend und sinnvoll, junge Menschen frühzeitig in die Gestaltung der eigenen Umgebung einzubinden und ihnen somit ein Gefühl von Verantwortung zu vermitteln.

Die Kinder können ihre Umgebung hinsichtlich verschiedener Fragestellungen erkunden:

Was kann in deiner Umgebung noch verschönert werden?

Wie sicher ist dein Schulweg?

Wo liegt besonders viel Müll herum?

Was ist besonders schön?

Worauf möchtest du andere Menschen aufmerksam machen?

Idee:

Erkundung zu konkreten Anliegen in der eigenen Umgebung und Erstellung eines Ideenbriefs an zuständige Personen

Ziel: Förderung der Eigeninitiative und des Verständnisses für Partizipation

Material: Papier, Stifte, Fotoapparat bzw. Smartphone, Markierungsbänder oder -fähnchen

Vorbereitung: gering, geeignete Strecke auswählen, evtl. Kontakte herstellen

Vorab und Weiter:

Karten 1_8, 1_9, 2_3, 4_2, 4_9

Aktivität: Was kann in deiner Umgebung verschönert werden?

- In deiner Nachbarschaft, rund um den Sportplatz oder auf deinem Schulweg siehst du bestimmt häufiger mal Dinge, die dir nicht so gut gefallen. Das können eine kaputte Bank, ein defektes Spielgerät oder zu viele Hundehaufen und Zigarettenkippen auf dem Rasen sein. Oder hast du dich in der Abenddämmerung schon einmal unwohl gefühlt, weil eine Straße nicht ausreichend beleuchtet war? Vielleicht fehlt dir ja auch ein geeigneter Platz, um dein Fahrrad sicher abzuschließen? Gehe einmal mit offenen Augen durch deine Nachbarschaft!
- Welches deiner gesammelten Anliegen liegt dir besonders am Herzen? Kannst du noch weitere Unterstützerinnen und Unterstützer für die Sache finden?
- Recherchiere oder frage nach, wer eine geeignete Ansprechpartnerin bzw. ein geeigneter Ansprechpartner für dein Problem sein könnte. Infrage kommen z. B. der Kinder- und Jugendrat deines Ortes oder die Bürgermeisterin bzw. der Bürgermeister. Formuliere einen Brief, in dem du dein Anliegen schilderst, und versende ihn! Du kannst auch Fotos machen und beilegen!
In manchen Orten gibt es auch sogenannte Bürgersprechstunden oder örtliche Kinderbüros, die für dein Anliegen sicherlich ein offenes Ohr haben!

Welche drei Dinge müsstest deiner Meinung nach gesäubert, repariert, verbessert oder verschönert werden?

Was kannst du selbst tun, damit dein Umfeld schöner wird?



Zeit
variabel



Mein Engagement für die Nachbarschaft

Bürgerschaftliches Engagement und Nachbarschaftshilfe sind wesentliche Faktoren für ein aktives und lebendiges Wohnumfeld, in dem sich alle Bewohnerinnen und Bewohner wohlfühlen. In Gemeinschaft und Vielfalt zu leben bedeutet, aufeinander Rücksicht zu nehmen und einander helfen zu wollen. Dies schafft die Voraussetzung, dass sich die Menschen, ob jung oder alt, alteingesessen oder neu angekommen, mit ihrem Wohnort und der Umgebung identifizieren und sich für lokale Besonderheiten begeistern. Und es fördert die Eigeninitiative und die Kreativität, selbstwirksam einfallsreiche und nutzbringende Projekte auf den Weg zu bringen.

Gründe einen Tauschhandel für Spielzeug!

Hilf älteren Menschen beim Einkauf!

Zeige zugezogenen Menschen das Stadtviertel!

Kümmere dich im Krankheitsfall um ein Haustier!

Idee:

Erstellung eines Aktionsplans für den persönlichen Nachbarschaftsbeitrag und dessen Umsetzung

Ziel: Förderung der Eigeninitiative und des Verantwortungsbewusstseins

Material: abhängig vom jeweiligen Beitrag

Vorbereitung: gering, Vermittlung der Idee, Beispiele zusammenstellen

Vorab und Weiter:

Karten 4_8, 4_11

Aktivität: Mein Beitrag für die Nachbarschaft

Ob in der Stadt oder auf dem Land, in einem Mehr- oder Einfamilienhaus – egal, wo du lebst, an deinem Wohnort kannst du aktiv werden und zu einem guten Zusammenleben beitragen. Das geht auch mit kleinen Dingen, die unseren Alltag bereichern. Versuche doch einmal, die Menschen, die du triffst, bewusst anzulächeln. Du wirst merken, viele Menschen freuen sich darüber und lächeln zurück.

Überlege dir, welchen Beitrag du leisten kannst, den Menschen in deiner Nachbarschaft eine Freude zu bereiten und so das Gemeinschaftsgefühl zu fördern: Welche Hilfestellungen kannst du anbieten? Welche Aktivitäten machen Spaß?

Entwirf dazu einen Aktionsplan! Wichtig sind eine gute Vorbereitung und dein Interesse, die Idee verantwortungsbewusst umzusetzen. Einige Dinge, z. B. auf Menschen zuzugehen, stellen vielleicht eine Herausforderung für dich dar. Umso schöner ist es dann, wenn deine Hilfe dankbar angenommen wird.

Wichtig! Informiere deine Eltern über deine Taten und lass dich beraten und unterstützen.

Bilde mit anderen einen Club und plant und helft gemeinsam.

*So könnte
ein Aktionsplan
aussehen:*

Mein Beitrag:	Hilfe bei der Pflege eines Haustiers
Die Idee dahinter:	Wenn Menschen krank sind oder aus einem anderen Grund verhindert sind, können sie sich nicht um ihr Haustier kümmern.
Für wen?	Menschen in der Nachbarschaft
Vorbereitung:	Was traue ich mir zu? Mit welchen Tieren komme ich zurecht?
Was ist zu tun?	Anzeige mit dem Hilfsangebot erstellen. Im Treppenhaus und in der Nachbarschaft aufhängen.
Digital möglich:	Anzeige gestalten, Nachbarschaftsplattform nutzen
Das schaffe ich alleine:	Anzeige basteln
Dabei brauche ich Hilfe:	Beim Erstkontakt mit Nachbarn, die ich noch nicht kenne. Bei der Nutzung von Nachbarschaftsplattformen.
Diese Person kann mir helfen:	Meine Eltern
Dann setze ich meine Idee um:	An meinem nächsten freien Nachmittag



Vielfalt Heimatmuseum

Ob Puppen oder Modelleisenbahnen, ob Kaffeemühlen oder Backhäuser, ob alte Briefe oder Fotos – Heimatmuseen bewahren die Zeugnisse unserer Natur- und Kulturgeschichte. So werden zudem zur lokalen und regionalen Baugeschichte Informationen aufbereitet. Das Heimatmuseum Schermbeck beleuchtet z. B. in einer Ausstellung, was eine *Motte*, eine mittelalterliche Burg, auszeichnet. Auch spezialisierte Museen erzählen von Heimat, wie das Telefonmuseum Bochum, das neben den Apparaten die dazugehörige Infrastruktur im Wandel der Zeit präsentiert. Anschaulich vorgestellt werden auch historische Arbeitsprozesse, so wie im Heimat- und Handwerkermuseum in der Torburg in der Eifel, das alte Handwerke präsentiert.



Heimatmuseen sind oft in denkmalgeschützten Gebäuden untergebracht. Der Uerdinger Heimatbund (Krefeld) hat sich mit dem denkmalgeschützten historischen Gebäude „Bügel-eisen“ auf einer 80-Cent-Briefmarke verewigt.

Idee:

Interview mit Betreiberinnen und Betreibern von Heimatmuseen, Erstellung eines Plakats sowie einer Geschichte zu einem besonderen Ausstellungsstück

Ziel: Kennenlernen der Aufgaben von Heimatmuseen

Material: Papier, Stifte, Plakatpapier, evtl. Fotoapparat bzw. Smartphone

Vorbereitung: gering, Informationen zum Heimatmuseum zusammenstellen

Vorab und Weiter:

Karten 1_3, 4_1, 4_2

Aktivität: Wie erfolgt das Engagement für das Heimatmuseum?

Dass es so viele Heimatmuseen in Nordrhein-Westfalen gibt, verdanken wir den zahlreichen Menschen, die sich freiwillig engagieren und sich um die Ausstellungen kümmern. Überlege einmal, was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Heimatmuseen antreiben könnte, sich für das Heimatmuseum einzusetzen. Nimm Kontakt auf und besuche das Museum gemeinsam mit anderen. Bringe in Erfahrung, warum die Menschen das Museum betreiben. Vielleicht könnt ihr auch zusammen überlegen, wie du und deine Freundinnen und Freunde einen spannenden Nachmittag dort verbringen könnt. Fragt konkret nach museumspädagogischen Angeboten.

Beantworte folgende Fragen:

Wie wird eine Ausstellung geplant?

Was sind die Lieblingsausstellungsstücke?

Wie werden die Ausstellungsstücke gepflegt?

Was sind die Ziele und Wünsche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

Wie kommen die Ausstellungsstücke in das Museum?

Erstelle aus den Ergebnissen ein Plakat. Die Ausstellungsstücke kannst du zeichnen oder du verwendest Fotos.

Entscheide dich für ein Ausstellungsstück. Zeichne es auf und überlege, welchen Bezug dieses zu deinem Alltag hat. Schreibe eine Geschichte, in der der Gegenstand bzw. das Objekt eine wichtige Rolle spielt. Überlege dir einen spannenden Titel.

Tipp: Gemeinsam könnt ihr aus allen Geschichten ein Buch zusammenstellen!

Zeit
variabel

Bäume am Wegesrand

Bäume prägen unsere Heimat. Sie begleiten uns durch die Straßen und das Leben. Wir erleben mit den Bäumen vor der Haustür jahreszeitliche Veränderungen und freuen uns über das Wechselspiel von Licht und Schatten.

Kinder lieben es, ihre eigene Umgebung zu erkunden, Neues zu entdecken und Verantwortung zu übernehmen. Spannend kann es sein, wenn Kinder einen Baum das ganze Jahr über beobachten und die Veränderungen dokumentieren. Dafür gibt es vielfältige Möglichkeiten: Zeichnungen, Fotos (z. B. aus immer derselben Perspektive), Rindenabdrücke, Texte und Geschichten.

In Absprache mit den örtlichen Verantwortlichen vom Grünflächenamt können Kinder auch Pflege- und Pflanzmaßnahmen für einen Baum übernehmen. In Düsseldorf etwa können interessierte Bürgerinnen und Bürger die sogenannte „Düsseldorfer Mischung“, ein Tütchen mit regionaltypischen Blumensamen, aussäen.



In Krefeld



In Essen

Idee:

Bepflanzung einer Baumscheibe, Übernahme einer Baumpatenschaft

Ziel: Verantwortungsübernahme für ein Stück Heimat

Material: Pflanzgeräte wie Schaufel und Gießkanne, geeignete Samen/Zwiebeln/Pflanzen

Vorbereitung: hoch, Kontaktaufnahme zum Grünflächenamt, Auswahl und Bereitstellen geeigneter Pflanzen für den jeweiligen Baum

Vorab und Weiter:

Karten 2_14, 3_2, 4_9

Einstieg: Was weißt du über die Bäume in deiner Umgebung?

Kennst du die Namen der Bäume, die vor deinem Haus, in der Straße oder vor der Schule stehen? Begib dich auf eine Entdeckungstour und lerne die Bäume kennen! Erkundige dich, wie alt die einzelnen Bäume sind. Warum steht der Baum an dieser Stelle? Was der Baum wohl alles schon erlebt hat? Sprich mit Nachbarinnen und Nachbarn darüber!

Aktivität: Bepflanze mit anderen eine Baumscheibe!

Eine Möglichkeit, sich um einen Baum am Wegesrand zu kümmern, ist das Bepflanzen seiner Baumscheibe. Du verschönerst deine Umgebung, schaffst Lebensraum für Insekten und durch die aufgelockerte Erde profitiert der Baum durch eine bessere Wasseraufnahme. Viele Gemeinden vergeben Patenschaften und veröffentlichen Broschüren mit Pflanz- und Pflegetipps. Vielleicht auch in deinem Ort? Schließe dich mit anderen zusammen und werde Baumpate!

So geht ihr vor:

- Sucht euch einen Baum aus und informiert euch beim Grünflächen- oder Naturschutzamt, ob ihr dessen Bodenbereich bepflanzen und pflegen dürft.
- Einjährige Pflanzen, z. B. Ringelblume, oder Stauden, z. B. Frauenmantel? Wählt geeignete „Untermieter“ für euren Baum aus. Auch hierfür solltet ihr euch Tipps bei der Stadt oder der Gemeinde holen, da auch das Bodensubstrat sowie die Lichtverhältnisse Einfluss auf die Pflanzenauswahl haben.
- Achtet auf eine regelmäßige Pflege!

Tip: In einem sehr heißen Sommer könnt ihr auch die Bewässerung eines Baums übernehmen!



Ringelblume





Zeit
variabel



Landwirtschaft schafft Landschaft

Landwirtschaft erzeugt nicht nur Lebensmittel und nachwachsende Rohstoffe, sondern sie gestaltet und schafft Heimat. Durch die landwirtschaftliche Nutzung entwickelten sich im Laufe der Zeit aus Naturlandschaften regional vielfältige Kulturlandschaftsräume mit typisch ländlichen Traditionen heraus. Das Gesicht der bäuerlich geprägten Kulturlandschaft ist ein Mosaik verschiedener Landschaftselemente und Lebensräume.

Auch die Landwirtschaft ist von Veränderungsprozessen betroffen. Die Zahl der Betriebe ist seit Jahrzehnten rückläufig während die Größe der Betriebe wächst. Über die Art und Weise, wie wir Landwirtschaft betreiben, wird viel diskutiert. Dabei geht es vor allem um die Wirkung auf Umwelt und Klima sowie um Fragen zur Existenzsicherung der Landwirtinnen und Landwirte und zum Tierwohl. Immer mehr Menschen möchten regional produzierte Produkte kaufen und wünschen sich ein Umdenken bei bestimmten Formen der Massentierhaltung.



Ein aus Stroh gebauter Trecker in Dorsten-Lembeck (Kreis Recklinghausen) – Landwirtinnen und Landwirte produzieren nicht nur Lebensmittel und nachwachsende Rohstoffe, sondern engagieren sich auch für die Gemeinschaft.

Idee:

Wahrnehmung landwirtschaftlicher Spuren in der Landschaft

Ziel: Auseinandersetzung mit Themen der Landwirtschaft

Material: Liste mit Suchaufträgen, Stifte, evtl. Fotoapparat oder Smartphone

Vorbereitung: gering, Liste mit Suchaufträgen kopieren, ggf. anpassen

Vorab und Weiter:

Karten 3_10, 3_11, 4_18

Aktivität: Auf den Spuren regionaler Landwirtschaft

Was heißt eigentlich Landwirtschaft? Was gehört alles dazu? Begib dich bei Wanderungen durch die Landschaft auf Spurensuche. Versuche verschiedene Aufgaben zu lösen. Jedes Mal, wenn du etwas entdeckt hast, kannst du das entsprechende Kästchen durchstreichen. Du kannst die Dinge auch fotografieren und damit weitere Spiele durchführen. ➡

- 3 verschiedene Gemüsesorten ☐ ☐ ☐
- 2 landwirtschaftliche Gebäude ☐ ☐
- 3 gelbe Dinge, die mit Landwirtschaft zu tun haben ☐ ☐ ☐
- 1 Abdruck im Boden, der mit Landwirtschaft zu tun hat ☐
- 2 verschiedene Weidezäune ☐ ☐
- 3 landwirtschaftliche Fahrzeuge ☐ ☐ ☐
- 3 verschiedene Nutztiere ☐ ☐ ☐
- 2 Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten ☐ ☐
- 1 Streuobstwiese ☐
- 3 Getreidesorten ☐ ☐ ☐
- 1 Hofladen ☐



Obst ist gesund und sollte täglich auf deinem Speiseplan stehen. Wusstest du eigentlich, dass es in Deutschland weit über 1.000 Apfelsorten gibt? Viele davon wachsen bei uns in den Gärten, am Wegesrand und auf Streuobstwiesen. Bei einer Streuobstwiese handelt es sich um eine traditionelle Form des Obstanbaus. Die Bäume stehen „verstreut“. Oft wird die Fläche als Weide genutzt. Auf einer Streuobstwiese findest du viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten.

Tip: Erkundige dich im Supermarkt, aus welchen Herkunftsländern das angebotene Obst und Gemüse kommt. Motiviere deine Eltern, beim Einkauf auf saisonale und regionale Produkte zu achten. Das bedeutet, dass die Lebensmittel zur aktuellen Jahreszeit und in der Region angebaut werden können. Der Vorteil: Es ist gut fürs Klima und stärkt die Landwirtschaft vor Ort.



Zeit
variabel



Artenvielfalt in meiner Umgebung

Über 43.000 Tiere, Pflanzen und Pilze leben in rund 70 verschiedenen Lebensräumen in Nordrhein-Westfalen. Viele Arten sind häufig anzutreffen, wie das Eichhörnchen oder die Knoblauchsrauke, andere sind selten bzw. in ihrem Bestand gefährdet, wie die Feldlerche oder das Leberblümchen. Verschiedene Maßnahmen, wie Ansiedlungsprojekte oder die Wiederherstellung von geeigneten Lebensräumen, die zum Erhalt der biologischen Vielfalt beitragen, bedeuten aktive Heimatpflege. Mit dem Weißstorch, Wisent und Biber gibt es Beispiele von Tierarten, die mittlerweile wieder in Nordrhein-Westfalen heimisch geworden sind. Quelle: Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, 2023.



Der Nationalpark Eifel mit seinen naturnahen Laubwäldern, artenreichen Wiesen und vielen Bächen und Seen ist Heimat zahlreicher Tiere und Pflanzen, so auch für die Wildkatze, die hier unter dem Namen „kleiner Eifeltiger“ bekannt ist.

Idee:

Wahrnehmung von Tieren anhand ihrer Spuren, Recherche zu notwendigen Pflege- und Schutzmaßnahmen

Ziel: Sensibilisierung für die Bedürfnisse heimischer Tiere und Pflanzen

Material: Fotoapparat bzw. Smartphone, Plakatpapier, Papier, Stifte, Vorlage ➔

Vorbereitung: mittel, Informationen zusammenstellen, evt. Kontakte mit Fachleuten herstellen, Vorlage ausdrucken

Vorab und Weiter:

Karten 1_10, 1_11, 2_15, 4_12, 4_18

Aktivität: Den Tieren und ihren Bedürfnissen auf der Spur

Schritt 1: Auf Entdeckungstour

Zahlreiche Tiere, die in deiner Umgebung leben, siehst du nur selten oder bekommst sie gar nicht zu Gesicht. Es gibt Tiere, die sehr scheu sind oder die nur nachts unterwegs sind, wenn du schläfst. Durch genaue Beobachtungen kannst du aber trotzdem herausbekommen, welche Tiere bei dir leben. Denn auch Tiere hinterlassen Spuren und Fährten.

Lies die Spuren und dokumentiere deine Entdeckungen per Foto.

Fußabdrücke

Diese lassen sich besonders gut im Schnee oder auf sandigem Boden erkennen. Aufeinanderfolgende Fußspuren heißen Fährten. Aus den Fährten kannst du erkennen, wie schnell und in welche Richtung das Tier gelaufen ist.



Fraßspuren

An Blättern und Früchten kannst du Fraßspuren entdecken. Weißtest du zum Beispiel, dass die Maus einen Zapfen ganz odentlich abknabbert während das Eichhörnchen viele der Schuppen stehen lässt?



Schritt 2: Informationsrecherche

Eine wesentliche Maßnahme beim Artenschutz ist der Erhalt der Lebensräume. Auch du kannst aktiv werden, z. B. durch das Aussähen von Wildblumenwiesen oder das Anlegen eines Holzstapels als Winterschutz für Igel.

Nimm Kontakt mit Fachleuten auf, z. B. beim Forstamt, Umweltamt, Heimatverein oder Naturschutzverein. Frage nach und lasse dich auch beraten, wie und wo du dich engagieren kannst.

Schritt 3: Nutze dein Wissen

Trage deine Erkenntnisse zusammen. Du kannst ein Infoplatat erstellen oder eine eigene Website, auf der du über die Artenvielfalt bei dir vor Ort informierst.



Aktiv für Europa

Nordrhein-Westfalen ist Teil von Europa. Die Geschichte und aktuelle Gegenwart zeigen eindringlich: Die europäische Gemeinschaft macht stark und stärkt die dort lebenden Menschen. In Frieden leben – das ist ein wichtiger Aspekt des Europäischen Gedankens. Zudem sind Reisen sicher und problemlos möglich und dies gilt auch für das Studium, die Arbeit und die Wahl des Lebensmittelpunkts. Unsere direkten Nachbarländer sind Belgien und die Niederlande, hier findet im Rahmen der Euregio-Projekte ein reger Austausch statt. Und mit Polen und Frankreich verbindet Nordrhein-Westfalen u. a. im „Regionalen Weimarer Dreieck“ eine besondere Beziehung zur Lösung gleichgelagerter Herausforderungen durch den Strukturwandel.

Europa lebt von dem Engagement einer Vielzahl lokaler Akteure – sei es im Rahmen von Städtepartnerschaften oder mit verschiedensten Projekten. Auch junge Menschen beteiligen sich: So haben die Kinder des Kinderchors „Mollmäuse“ aus Tecklenburg gemeinsam Lieder für Europa geschrieben und eine CD „Europa – meine Heimat“ produziert.



Idee:

Gestaltung einer Tragetasche mit einer persönlichen Botschaft für Europa

Ziel: Auseinandersetzung mit dem Europäischen Gedanken

Material: Baumwolltasche, Textilfarbe und Pinsel bzw. Textilmalstifte

Vorbereitung: mittel, Informationen zum Europäischen Gedanken zusammenstellen, eine für die Gruppe geeignete Einführung planen

Vorab und Weiter:

Karten 4_1

Aktivität: Gestalte dir eine persönliche Europa-Tasche!

Viele Menschen sorgen dafür, häufig verbunden mit hohem ehrenamtlichem Engagement, dass die Europäische Idee mit verschiedensten Aktionen und Projekten in die Welt hinausgetragen wird. Aber was verstehen wir unter der Europäischen Idee? Was weißt du über Europa und dessen Bedeutung für uns? Mach dich schlau! Erkundige dich in deinem Umfeld.

Mach dir Gedanken darüber, warum Europa für dich persönlich wichtig ist. Welche Botschaft für Europa möchtest du gerne in die Welt hinaustragen?

Entwirf für deine persönliche Europa-Botschaft eine Europa-Tasche. Nutze dazu Textilfarbe oder Textilmalstifte. Deiner Kreativität sind hierbei keine Grenzen gesetzt!



Nutze deine individuelle Europa-Tasche im Alltag, um so deine Gedanken zu Europa zu verbreiten. Vielleicht wirst du sogar einmal auf deinen Beutel angesprochen und kommst so in ein interessantes Gespräch zu und über Europa!



Zeit
variabel



Ideengeberinnen und Ideengeber für unser Viertel

Stadtviertel sind lebendige Geschichte und Ausdruck ihrer Zeit. In früheren Zeiten manchmal historisch und je nach Bedarf gewachsen, später dann immer mehr nach bestimmten städtebaulichen Prinzipien und Ideen geplant. Dabei stehen oftmals sowohl hinter den großflächigen städtebaulichen Arrangements oder Stadtvierteln als auch hinter einzelnen Gebäuden, Aufenthaltsorten oder Wegeführungen ganz bestimmte räumliche Ideen oder Leitbilder, die sich in der gebauten Umwelt niederschlagen. Die Geschichten und Biografien der dahinterstehenden Menschen geben spannende Hinweise auf

diese Ideen und Planungen und wirken über die Bauten noch in die heutige Zeit hinein. Informationstafeln helfen uns dabei, uns diese Ideengeberinnen und Ideengeber sowie ihr Werk zu vergegenwärtigen.



Die Idee zur Karte fußt auf dem Engagement der Schülerinnen und Schüler der Projektgruppe „KKG – Gegen das Vergessen“ der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule in Grevenbroich, welche gemeinsam mit dem Geschichtsverein für Grevenbroich und Umgebung e. V. auf einen für die lokale Geschichte bedeutsamen Menschen gestoßen sind: Der jüdische Architekt und Planer Manfred Faber (1879 – 1944) ist Ideengeber des Viertels „Wohnsiedlung Erftwerke“, um 1920 erbaut, gewesen. Als Opfer des Antisemitismus wurde Manfred Faber 1944 im KZ Auschwitz ermordet. Als Ergebnis der Projektarbeit erinnert heute „gegen das Vergessen“ eine Stele an Fabers Wirken in Grevenbroich.

Idee:

Erstellung einer Informationstafel für den analogen oder digitalen Raum zur Entstehung des eigenen Viertels

Ziel: Auseinandersetzung mit lokalen Planungsideen

Material: Papier, Stifte, Plakatpapier, evtl. Fotoapparat bzw. Smartphone

Vorbereitung: mittel, Informationen zusammenstellen, Ablauf planen

Vorab und Weiter: Karte 4_1

Aktivität: Erstellung einer Informationstafel

Kannst du dir vorstellen, dass jedes Haus, jede Straße und jeder Park irgendwann einmal von jemandem geplant wurde? Wer waren diese Menschen? Wenn ihr hierzu Informationen sammelt, ein Plakat erstellt und es dann öffentlich aushängt, entsteht eure eigene Informationstafel. Dann können auch andere Kinder und Erwachsene sehen, was für ein Mensch an diesem Ort mit welchen Ideen gewirkt hat. Lasst euch hierbei von Erwachsenen unterstützen und holt euch fachlichen Rat ein.

Phase 1: Recherche und Sammlung

- Fragt Menschen, die sich in eurem Viertel auskennen. Das können Lehrerinnen und Lehrer, Nachbarinnen und Nachbarn oder auch Verwandte sein.
- Besucht Vereine bzw. das Archiv in eurem Ort, etwa im Heimatmuseum, und fragt dort nach der Geschichte des Ortes.
- Besichtigt auch die bereits bestehenden Informationstafeln in eurem Ort und lasst euch inspirieren, wie dort das gesammelte Wissen dargestellt wird.
- Schaut im Internet nach weiteren Informationen.

Phase 2: Auswahl und Erstellung eines Plakats

- Überlegt euch, was für Informationen interessant sein können. Das können kurze Informationen sein, beispielsweise Jahreszahlen, oder auch Geschichten über die Person.
- Gestaltet nun ein Plakat, entweder mit Papier und Stiften oder am PC.
- Schreibt spannende, aber eher kurze Textbausteine. Nutzt auch Bilder und Zeichnungen.
- Nutzt bei der Erstellung eure Eindrücke und Erkenntnisse, die ihr durch die Auswertung der bestehenden Tafeln gewinnen konntet. Was möchtet ihr in der Gestaltung anders machen, was übernehmen?

Phase 3: Veröffentlichung

- Wählt einen Ort aus, an dem ihr euer Plakat aushängen könnt. Wichtig ist, dass ihr die Besitzerinnen und Besitzer um Erlaubnis fragt, wenn ihr das Plakat z. B. an einem Gebäude anbringen möchtet.
- Im Internet könnt ihr eine eigene Homepage ins Leben rufen, auf der ihr eure Ergebnisse digital präsentiert und mit weiteren Medien, wie einem Video, anreichert.
- Ihr könnt auch Kontakt mit der Stadt oder Gemeinde aufnehmen. Vielleicht wird die Informationstafel auf der Internetseite oder den Social-Media-Kanälen präsentiert.

Zeit
variabel

Erinnerung und Gedenken

Erinnern gestern, heute und morgen – unsere Heimatorte sind untrennbar mit Ereignissen und Erfahrungen einstiger Bewohnerinnen und Bewohner verwoben. Diese Geschichten prägen die Identität unserer Städte und Gemeinden, aber auch die der dort lebenden Menschen bis heute. Manche der Geschehnisse sind von enorm hoher Bedeutung für unsere lokalen Gemeinschaften ebenso wie für unsere Gesellschaft, sodass das Bewusstsein über sie auch zukünftig nicht in Vergessenheit geraten darf. Denkmäler, Mahnmale und Gedenkstätten machen genau diese bedeutungsvollen Ereignisse erfahrbar und prägen als Erinnerungsorte unsere Heimat. Die Wahrnehmung von und ein aktives Auseinandersetzen mit lokalen und regionalen Zeugnissen sensibilisiert nachfolgende Generationen für eine räumlich verortbare Erinnerungs- und Gedenkkultur.

Idee:

Entwicklung eines Gedenkparcours für gestern, heute und morgen

Ziel: Untersuchung unterschiedlicher Gedenkausdrucksformen und Entwurf eigener Gedenkformate

Material: Papier, Stifte

Vorbereitung: mittel, Informationen zusammenstellen, Ablauf planen

Vorab und Weiter:

Karten 3_3, 3_7

Gut zu wissen: Gegen das Vergessen – Stolpersteine gibt es in ganz Europa, in Nordrhein-Westfalen sind es rund 16.000. Jede dieser 10 x 10 cm großen Gedenktafeln aus Messing erinnert an einen Menschen, der Opfer des Nationalsozialismus wurde. Gepflegt werden viele der Steine durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer vor Ort. Vereine und Initiativen organisieren regelmäßig Aktionen, um gemeinsam mit Kindern die Steine zu reinigen. Quelle: <https://stolpersteine.wdr.de>



Einstieg: Welche Bedeutung haben Erinnerungsstücke?

Vielleicht hast du sie auch – eine Kiste mit Dingen, die du aufbewahrst, weil sie dich an einen besonderen Tag oder eine liebe Person erinnern. Oder deine Familie verwahrt Erbstücke von bereits verstorbenen Angehörigen als Andenken. Um was für Gegenstände handelt es sich dabei? Welche Erinnerung bewahren sie für dich oder andere?

Aktivität: Organisiere einen Gedenkparcours!

Auch unsere unmittelbare Umgebung ist ein unbegrenzter Erinnerungsschatz. Begib dich mit anderen auf eine Entdeckungstour nach Statuen, Tafeln, Plaketten oder Gedenksteinen, die an ein bestimmtes Ereignis oder einen Menschen erinnern.

Nutze verschiedene Forscher-Lupen, um die Objekte zu untersuchen.

Die „Sinnes“-Lupe	Die „Wert“-Lupe	Die „Kreativ“-Lupe	Die „Zukunfts“-Lupe
Nutze deine Sinne zur Untersuchung des Denkmals!	Überlege, warum diese Form des Gedenkens gewählt wurde!	Werde kreativ!	Plane eigene Formen des Gedenkens!
Mit Blick auf ein Objekt Welche Form hat das Objekt? Was sehe ich? Was taste ich?	Mit Blick auf ein Objekt Auf wen oder was wird hingewiesen? Warum genau an dieser Stelle?	Mit Blick auf ein Objekt Zeichne das Objekt – oder baue ein Modell! Mache ein Foto und bearbeite dieses!	Welche Formen und Orte für das Erinnern und Gedenken kannst du dir für die Zukunft vorstellen?
Checkliste: Standort, Aussehen, Größe, Form, Material, Oberfläche, Klang, Geruch, Alter, Zustand, Schriften	Wie wirkt das Denkmal auf dich? Was löst es in dir aus?	Überlege dir eine Geschichte: Das Denkmal soll abgerissen werden. Sei die Anwältin oder der Anwalt des Denkmals!	Schreibe oder male deine Ideen auf!
Mit Blick auf alle Objekte Gibt es unterschiedliche Formen?	Warum ist ein Andenken an diesen Menschen oder das überlieferte Ereignis auch heute noch wichtig?	Mit Blick auf alle Objekte Fertige mit anderen eine Broschüre mitsamt verschiedenen Stationen an und führt Ortsbegehungen durch, bei denen ihr alle Objekte einbezieht.	
	Wer kümmert sich um das Denkmal?		
	Mit Blick auf alle Objekte Wie sieht die Formensprache aus bei Objekten, die früher aufgestellt wurden, im Vergleich zu Objekten aus heutiger Zeit?		





Unter unseren Füßen

Der Boden, die oberste meist nur wenige Meter dicke Schicht unter unseren Füßen, besteht aus mineralischen und organischen Substanzen sowie Bodenwasser und -luft. Der Boden ist von immenser Bedeutung. Ohne ihn wäre außerhalb der Gewässer kein Leben möglich. Er bildet die Lebensgrundlage für Menschen, Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen. Zudem dient er als Filter und Speicher für unser Trinkwasser. Im Boden steckt aber noch viel mehr. So verrät er uns als natürliches Archiv viel über die Natur- und Kulturgeschichte. Immer wieder werden bei archäologischen Grabungen Fundstücke aus der Vergangenheit entdeckt. Er ist außerdem Rohstofflager und Siedlungsfläche.

Der Boden ist also ein wahres Multitalent.

Es ist wichtig, ihn zu schützen und zu bewahren – und das ist keine leichte Aufgabe. Vor allem der Flächenverbrauch durch Bebauung stellt eine Herausforderung dar. Es gilt, die unterschiedlichen Nutzungsinteressen verantwortungsvoll gegeneinander abzuwägen.

Die Entwicklung eines Bodens braucht sehr lange. Die meisten unserer Böden sind seit der letzten Eiszeit entstanden und haben im Laufe der Zeit sich überlagernde Schichten gebildet, die man heute im Bodenprofil ablesen kann.



Idee:

Kennenlernen verschiedener Bodenbestandteile und Bodentiere

Ziel: *Sensibilisierung für die vielseitige Bedeutung des Bodens*

Material: *Schaufel, weißes Tuch, Becherlupe, Lupe, Pinsel, Wasser*

Vorbereitung: *gering, Herausuchen geeigneter Orte für die Bodenproben*

Vorab und Weiter: *Karten 4_12, 4_13*

Einstieg: Was ist Boden?

Hättest du gedacht, dass der Boden unter deinen Füßen ganz unterschiedlich sein kann? Je nachdem, wo du dich befindest, kann er dunkel, hell, sandig, steinig, tonig, feucht, trocken oder auch ganz anders beschaffen sein. Wieso sprechen wir von Bodenschichten und Bodenarten? Und warum kann der Boden auch als eine Art Museum bezeichnet werden? Besichtige doch einmal ein Bodenprofil deiner Heimat in einem örtlichen Museum.

Aktivität: Sei eine Bodenforscherin bzw. ein Bodenforscher!

Gehe in den Wald oder auf die Wiese und erforsche dort die oberste Bodenschicht. Informiere dich vorher, wo du genau graben darfst.

- Lege ein weißes Tuch auf den Waldboden.
- Nimm dir eine Schaufel und grabe eine Handvoll Erde aus. Sei dabei vorsichtig, trage vielleicht sogar Handschuhe, manchmal finden sich Reste von Müll – scharfe Plastikstücke oder Glas splitter – in der Erde.
- Breite die Erde nun auf dem weißen Tuch aus.
- Schau mit deiner Lupe nach, was du alles in der Erde finden kannst. Wie groß sind die Steine? Findest du Reste von Stöcken oder Blättern? Und huschen kleine Tiere über das Tuch?
- Wenn du ähnliche Dinge findest, lege sie zusammen an eine Stelle. Manche Bestandteile lassen sich besser erkennen, wenn du sie mit einem Pinsel und etwas Wasser sauber machst.
- Die Tiere kannst du gut in einer Becherlupe beobachten. Schaue genau hin, wie viele Beine die kleinen Krabbler haben. Sei immer vorsichtig bei der Untersuchung. Wenn du ganz viel Glück hast, findest Du vielleicht sogar längst verschollene Artefakte aus der Vergangenheit – das ist aber nur ganz selten der Fall und kommt zudem zumeist in weit tieferen Erdschichten vor.

Tip: Nimm Proben von unterschiedlichen Orten und vergleiche, was du gefunden hast. Sind die Böden unterschiedlich? Organisiere eine Ausstellung mit anderen.



Regenwurm



Assel



Faustkeil

Eichenblätter



Ast